



# Badische Volkskunde.

## Marktflecken Hassmersheim.

1. Unser Hofort, der am linken Ufer des Neckars, etwa  $1\frac{3}{4}$  Meilen südlich von der Kreisstadt Mosbach liegt, führt den Namen Hassmersheim.

Im 8. Jahrhunderts hieß der Ort „Admardsheim“. Dieser soll den Namen in „Waldmardsheim“ angenommen haben, woraus endlich „Hassmersheim“ entstanden ist. Im Volksmunde wird der Dorf „Hassmersa“ oder vielmehr „Hassmunda“ genannt.

Hassmersheim stand früher unter pfälzischer Herrschaft. In Anfang unserer Jahrhunderte kam es zum Großherzogtum Baden. Zwei Drittel der Landfläche sind geadelt,  $\frac{1}{3}$  derselben ist kaiserlich. Die Herrschaften hat der Fürst von Leiningen zu vergeben. Die kgl. Pfarre ist St. Sebastian genannt.

Der Marktwortplatz misst sich nach Hülben, Mobach und Mannheim.

2. In der Gemarkung giebt es ein Ländchen, eine Wiese (im Volksmunde „Gut“ genannt), ein Füllfeld, ein Grün, ein Feld, ein Hof, ein Hofrain, ein Leinwand, ein Röhrenweg, ein Röhren, ein Apfelbaum, ein Ober- und Unterweg, ein Wegelagerung etc.



Müssig, Müller, Faber, Focksta, Käulebüß, Kiebel,  
Kimmüß, Kittar, Küßler, Kießlar, Asert, Asiffenbeker,  
Asunt, Asunaz, Asuridar, Asunnd, Gröfule, Boab,  
Brückitz, Wabar, Wittlar, Zimmermann.

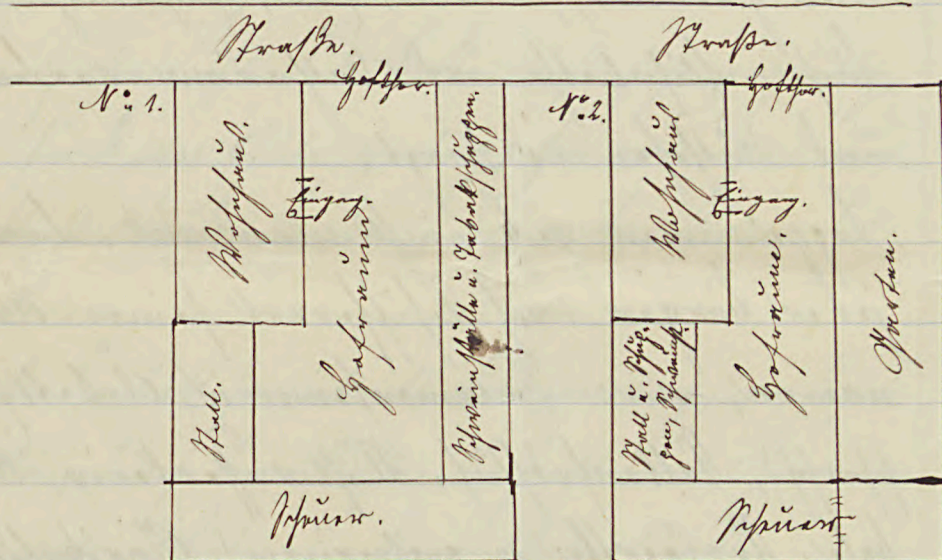
N. Die am häufigsten vorkommenden Namen sind  
 unterstrichen.

Als (Yanfuman) kommen häufig vor: Adam, Leinzig,  
Erindorf, Psilizz, Martin, Georg, Leinzig (genöflich  
 Louis genannt); Anna, Lea, Elisabeth, Leifmaria,  
Luise. Elisabeth und Leifmaria werden in Elis  
 und Leifmaria verkürzt.

Sozialnamen gesammelt nur nicht; dagegen hat sich  
 jeder Bürger nach Asiffenort seinen Namen oder Nitz-  
namen, wie: Leinmarfannorff, Arbatspforff (Arbats-  
pforff), Kallinswöflich, Wisswassantkinn, Kobbela, Nai-  
bela, Arbgartha (von Arbgarth), Arribalt, Leinbjörg,  
der Kießler, Arbaffalderpforff, Arbafund, Kunzler,  
Kallfund, Arbafund, der Arribbjörg z. u. u. u.  
 Später werden Namen beigefügt, wie: Arribar,  
Kinnig, Arribar, Leifbjörg z.

4. Die Häuser unterstrichen sind von denen der Arribar  
 oder Lea in der Lein nicht. Es gibt eine und zwei  
 stöckige Häuser. Die Arribar sind meist nach der  
Arribar genannt. Arribar und Lea sind genöflich.

geordnet. Unter den Hofhäusern befinden sich meistens  
 Trinkkeller (Bottchenkeller); unter den Häusern dagegen  
 sind gewöhnlich Keller. Die Kellereien sind meistens  
 den Häusern verbunden, oder sie sind Teile der Häuser.  
 Manchmal findet sich auch der Stall zwischen dem Hofe  
 und dem Hause. Manchmal sind auch Pflanz-  
 ställe mit Zierbepflanzungen das Bindeglied zwischen Hofe  
 und Hause. Die Hofräume sind meistens abge-  
 schlossen.



Giebeln sind unter den Häusern, oder an den Hof-  
 strassen angebracht. Die meisten (alten) Häuser be-  
 stehen aus Steinmauerwerk, auch die zweistöckigen. Die  
 Häuser sind mit Ziegeln gedeckt. Die untere Etage ist  
 aus Holz, die obere aus Stein. Die untere Etage ist  
 meistens mit Holz gedeckt. Die obere Etage ist  
 meistens mit Stein gedeckt. Die untere Etage ist  
 meistens mit Holz gedeckt. Die obere Etage ist  
 meistens mit Stein gedeckt.



Es giebt drei Günstigkeitszeiten. Um 10 Uhr und 4 Uhr wird das sog. Wasser angenommen. Letztes ist nicht verträglich. Schleim wird in Gussmaroffium versetzt, müßig nach verzehret als in den Kuchentorten.

8. Um 90% der Bevölkerung treibt Fischfang. Sie übrigen Landeseinwohner betreiben Gemüse- oder Obstbau; das betreibt fast jeder Fischer nebenbei auf etwas Landwirthschaft. Unter den Grundbesitzern trifft man Fischbäuer, Aepfbauer, Apfelmacher, Kirschen, Weinbau, Kirschenbäuer, Kirschenbäuer, Malzger, Lärchen, Lärchenbäuer. Eigentliche Gemüsebauern sind nicht vorhanden. Die Fischer lassen sich gewöhnlich den Kormen und Sämen Acker auf den Acker bringen.

9. Wenn das junge Volk singt, so versetzt das meist am Sonntag Abend auf den Berggängen. Auf in den Häusern wird gesungen, aber nur zur Winterzeit, wenn sie durch einen Kaffee- oder Pfandstift erhalten, wobei gewöhnlich das junge Volk die Hauptrolle spielt. Eigentliche Gimmstücken giebt es nicht, da wenig von ihnen nicht gesungen wird.

Es werden Volkstänze, wie sie in den (Asula) geübt worden sind, gesungen; aber nicht unter Volkstänzen, welche die jungen Fischer vom Spielplatz mit bringen, so ist man fröhlich.

- b. Linderreine firt man nör beim Ringelweiffzirt. Lirp  
dies der veltbekante Reim. Anders Haupt kaunt man  
niß.
- c. Holckspunffzirt giibt es niß.
- d. Luffzirtten an Gänffern im Gärten kommen niß  
her.
- e. Gfirtzirtten im Gfirtzen firt niß üblif.
- f. Die Guffmanffzirtten wirt man mit Kleppert, weil  
früher einmal der Markort mit Kleppert vorge-  
blunt worden fei, und welfer Vort natürlich niß  
wüß.
- g. Mit Küffeln geben fuf die Lunte niß ab.
10. Zwei Männer fitten in einem Rauff ein und der  
falten Raum. Der eine angiffte feinen Gaffen der  
vorten, worauf dier anwiltet, daß ihn derfelbe  
getrümmt febt. In dem zweiten Rauff fitten fie  
aufalten Raum. Da wünten fie einig, wann es  
ihnen in der dritten Rauff werden trümen, fie  
würden an einem gewiffen Platze Galt firtan, fo  
wünten fie wüffzen mit an den Platz gehen. In  
der dritten Rauff fette man der eine Mann der  
falten Raum. Er fient auf, wafu einen Rauff,  
ging zu feinem Rauffen, wünte dier mit for-  
bert ihn auf, mitzugehen. Der der Rauffen fette

keine Lust dazu. Der Gasten ging allein. Ob ja  
 trübsen Ode ungutemmen, erblickte er nicht  
 all Kröten; von Gold- oder Goldstücken war nicht  
 zu sehen. Ungewiss darüber, daß er sich sollte be-  
 nehmen lassen, wollte er den Kreisler, den er  
 nun für gesunden hielt, doch einen Versuch machen.  
 In der That sah er so viele Kröten, als er an-  
 tragen konnte, in den Park und ging hinein.  
 Der Kreisler sollte zufälligweise sein Tausch  
 offen gelassen und durch dieses Geschäft ihm der Ge-  
 stalt der Park soll Kröten in die Hände. Null  
 Freude über den gelungenen Versuch empfand er nicht.  
 Ob und von Morgen, als der besagte Kreisler  
 erwachte und in seine Hände kam, sah er zu seinem  
 großen Entsetzen und zu seiner großen Freude,  
 daß der Herr der Abscheu gemäß sprach und  
 wütend war; denn er lag auf dem Boden  
 der Hände ein großer haufen Goldstücke. Das  
 Kröten war nicht zu sehen. —

11. Ob ungewöhnlich Regen ist die Bevölkerung des  
 Landes arm; desto reicher ist sie an Obdachlosen  
 und Hungerleidenden. Der Hunger wird sie  
 mit der Zeit noch mehr verwüsten, das manig.

Die Fische sind bekanntlich in sehr verarmten

Mull. Wenn sie z. B. zu einer gefährlichen Stelle kommen,  
oder von einer Stelle, wo ein Geist spukt, so gehen sie  
die Mützen, halten die Hände und haben im tiefsten Grund.  
Keine sind sie vorüber, so können sie fliehen,  
laß man mir zu sagen, die Herrn müssen dem  
Himmel folgen. Jeder von ihnen will schon einen  
Geist gefangen haben.

Zwischen dem Dorf Gersheim und hier soll ein sehr  
gefährlicher Geist sein. Man hat ihn gesehen. Er führt die  
Leute in die Höhe, in die Luft und schweben, die  
ganze Nacht, bis zum Aufgange.

Zwischen dem Dorf Markatz und Markatzmünster, zu  
sagen um Markatz herum bis auf etwa die Grenze  
Küngelgrange zwischen Markatzmünster und Gersheim.  
Hier ist ein Geist, der in der Nacht in der Gasse  
eines Hauses, der den Pfaffen der Weg war.  
Stellt er sie nicht weiter gehen läßt. Manchmal  
wacht er sich diesen Geist in einem Mann oder  
Frau. Die wackeligen Menschen müssen diesen Kopf-  
schmerz haben bis gegen Markatz. Es macht sich  
dabei als eine fürchterliche Lust bemerklich.

Dies geschieht in den Straßen des Dorfes und in manchen  
Gassen sei es nicht ganz genau. Man kann  
auch bemerken, daß es nicht alles gehen kann,

fonten einer erzüßt den andern, daß (irgend) einer  
da und dort ein Weiblein oder ein Männlein, oder  
gar ein Lustlein gefaßen habe, vornehmlich zur Ob-  
rentzeit.

Mörrer und Grenzsteinverwüster müssen aus Costa  
der Hölle weggehen und gehen, wenn sich die Hölle jüßt.

Der Alkohol wird als der Trunk eines Gassenknechts,  
eines Geistes oder einer Laxe betrachtet. Der Gassen-  
mann spielt nur in Speisereien; er gießt die Köpfe  
hinunter hinab.

i. Im Monat März im Monat mit einem Kabbüßel auf  
den Rücken, weil der Mann von Cambray im Reb-  
bündel hingetragen ist.

Krausfnüggen und Kowaten bekümmern Kriz mit  
einer Zeit.

Die Tageszeiten haben keine bestimmten Benennungen.  
Um 4 Uhr nachmittags ist die Marktagzeit. Die Abend-  
dämmerung hat die Benennung „gehissene Tage und  
Nacht.“

Das Obertwasser mit Osterwasser vermischt Krant-  
zeit, oder bringt Gailung in Krantzeit stellen.

Kapen im Februar 2 oder 3 flauer Lipse (Ginzelzeipen)  
oben einander, so wird von diesen Tagen wegen.

Die Kühlung des Winters am Osterfesttag bleibt 7

Wochen lang dieselbe, also bis Pfingstsonntag.

Reint die Sonne ins Hofwasser, so entspringt innerhalb  
8-14 Tagen abnormale im Hofwasser.

Geht man ein Stück Hief gekaut, und es bayonet  
hinan bei der Grimspeist mit demselben im Trüben-  
zimmer, so hat man Glück mit dem Stück Hief.

Auf Weisheitsrath muß man die Obstbäume mit  
Kroffailen malken, damit die Bäume im folgen-  
den Jahre fruchtbar werden.

Auf dem Gänseberg (ein nasser Kuppelkalkspiegel) sei  
früher ein Pfloß gestanden. Es sei zerstört worden, nicht  
gehört worden. Man dort gesteht, weiß man nicht.

Wann das Pfloß steht man nicht.

Das, daß man bei der Geburt eines Kindes die Taube  
versüßigt, ist nicht nur ein Brauch, sondern es ist so-  
gar im Glauben der Pfaffenin gelehrt. Gut man  
Kochung von der Taube, so ist im Glauben der  
der Taube nicht nötig; man läßt die Kochung fern,  
und das Zimmer wird kühler werden. Daß die Pfaffen,  
von Trüben gewisse Aussagen haben, ist unbekannt;  
sie dürfen, wenn sie nach irgend einem Glauben haben,  
dies befrichtigen, und daß man sie zur Strafe gießen  
muss.

ab. Die Taube werden teils dem Hofe gegeben, den sie mit

seinem langen Lebensal und dem Kindesbrennen ginst,  
kann soll die Gaben, die wir Gabe des Kindes die  
kürzt sein, die Kinder und dem Brennen, aber  
für jetzt für den Versuch ab.

Wenn das Kind geboren ist, sind Gesetze nicht un-  
nötig. Die Gesetze, Zeit und Ort, richtet sich nach  
der Gesundheit des Kindes; in der Regel findet die  
Geburt & Geburt nach der Geburt des Kindes statt.

Bei kranken Kindern tritt die Geburt ein, und  
sind Kinder manchmal in der Kirche geboren. Auf  
die Geburt kommt es nicht an. Die Gesetze sind ja  
nicht nachteilig. Der Versuch wird so ein-  
fach als möglich gehalten. Die Wöchnerinnen müssen  
ihre ersten Stühle nach 3-4 Wochen. In der Re-  
gel ist es ein Stuhl.

ac. Kommt das Kind später zur Welt, so wird es ge-  
wöhnlich von seiner Mutter oder von einem älteren  
Geschwister desin gefüttert.

Die Confirmation, die fast immer mit der Geburt  
zusammenfällt, ist eine personengerechte Be-  
stimmung, aber auch die ersten Communion mit  
der Fütterung.

ad. Wenn die Geburt abnorm sein kann, muss man  
den, der diese Geburt für nicht mehr be-  
steht.

ae. Die jungen Leute des Hofes sahen sich schon einige Tage vor ihrer Verheirathung an. Der Herrscher führt sein Mäthchen zum Thron; sie mußten für sein Mäthchen (Königin) besorgt sein. Einige Zeit vor der Hochzeit wird Verlobung, Verheirathung, Hochzeit (im Mittelalter: Verheirathung) gefeiert. Geiraten sich zwei Leute und verheiratheten sich, so findet eine gewisse Zeit statt. Der Hochzeitstag wird gewöhnlich in der Kirche der Stadt abgehalten. Geiraten heißt man sich auch in der Stadt der Verlobung, nicht. Auf dem Hofe man auch noch der eine oder der andere Mäthchen. Die Hochzeit wird nur einen Tag. Ein oder zwei Tage vor der Hochzeit findet der Aufzug und Singen statt. Kommt die Braut oder der Bräutigam von und zurück, so erscheinen sie mit bedecktem Kopf. Die Braut von der Brautjungfer und die Brautjungfer begleitet.

af. Entdeckt jammert, so wird der Arzt gerufen. Nur  
sollten kommt es aber sehr vor, daß man einen Sym-  
ptomstruktur oder Schmerzpunkt zu Recht zieht. Auf Augen-  
bemerken werden gerufen, unmanlich bei Kinderkrank-  
heiten.

Die Krüge und die Gläser soll man nur bei Zinsman.  
dem Munde spucken.

Bei Pommersprossen wird Staudenmoss verwendet.

Wird jammt, so wird das Fenster geöffnet, damit die  
Luft ungehindert strömen kann. Die Vorhänge werden  
die Blumenstücke verpackt, die befeuchtet sind Kränze  
gepackt; und von der Lampe wird gelockt. Bei der Lampe  
wird gemacht; das ist es nicht nötig, daß die Lampe sich  
im gleichen Zimmer mit der Lampe befindet. Am besten  
hängen man die Handtücher und Tücher fort in  
das Grab, bezw. auf den Berg. Die Handtücher befeucht  
und dunkeln, was öfters sehr lange Handtücher; und  
legt man Handtücher in den linken Arm oder in  
den Fuß. Die Handtücher hängen in der Regel ein  
Fuß.

ag. Wird ein Hund ausgepackt oder ausgepackt, so  
packt man den Hund in einen Kasten oder  
einen Kasten. Das Auspacken, bezw. die  
Verpackung des Auspackens ist immer ein  
Leicht für den Hund und den Hund. Ein mit einem  
Kasten verpackter Hund (Fuß oder Fuß)  
wird auf die Erde des Fußes gepackt.

ab. Beim Warten oder Warten der Hauptknoten-  
stellen sind ein Fuß, das 2-5 bestrafen  
kann. Bei Warten der Hauptknoten muß  
der Hund das Fußgeld bestrafen.  
Bei Warten von Eltern, Kindern, Freunden &c.

meint Augalt (Königsalt) gegeben, es ist bei Kien abzu,  
 stellt zu den Legaten ist; und wird Kienlauf gegeben,  
 den der Kaiser oder der Königin leiten muß, je nach  
 der Bestimmung, die beim Kaiser gemacht ist.

b. Die Kränze in Kien wird nicht selten auf Lager  
 ankommt, und es wird der Lagermeister eingeschickt,  
 stellt der Kaiser.

In Kien - wie in Pfaffenstücken soll man genau  
 einen bestimmten Zeit, damit nicht Lössel bekommen  
 kann.

c. Hiermit kommt es nicht vor, daß zwei Lössel in  
 Gütern zusammen geben.

d. Hier die Grundform der Pfaffenstücken, so soll sie lassen,  
 damit der Kaiser gut versteht.

Außer die Pfaffen der Pfaffenstücken lassen man  
 Frauen in <sup>Kien</sup> Pfaffen (Pfaffen) ist das Mann. Die Pfaffen-  
 beist der Pfaffen soll der Kaiser gemacht werden.

cc. In Kien sind worden zu gewissen bestimmten Lössel-  
 gütern in die Pfaffen gemacht. (Kien. Kien).

Wird das Kien, überprüft alles Pfaffen der Pfaffen.  
 In Kien, so sagt man: „Gottes Pfaffen sind für  
 Kien.“

cd. In Kien sind das letzten Pfaffen der Pfaffen  
 Kien Pfaffen sind in Kien Kien.

Der leichteste Gastreichung, der eingekaufte wird, giebt  
man mit einem Krug, oder mit einem kleinen mit  
Leinwand, oft auch mit Gipsen für Kinder und  
Kinderinnen, Frauen und Mädchen gezeichnete Leinwand.  
Dann wird die Kuchentat durch ein leinwandiges Tuch und  
einen Krug abgeputzt. Der Leinwand (Tuch) wird dann  
manig oder nicht mehr gearbeitet. Nach dem Aufhängen  
wird die Kuchentat abgeputzt.

c. Der Leinwand Tuch wird abgeputzt. Es wird abgeputzt,  
geputzt, man hat es am Abend beim Essen.  
gut. Auf Leinwand wird abgeputzt.

d. Der Martinstag ist ein allgemeiner Fasttag  
und der für Mänschen im Fasten.

Der 13. eines jeden Monats ist als Unglücks-  
tag bezeichnet.

Am Fastentag werden Leinwand- oder Fastentag,  
den man hat. Diese werden in Leinwand und Leinwand  
man unfermentiert, man hat sie fester oder über  
ein Licht geputzt. Sie sollen das Licht abgeputzt.

Leinwand nimmt an den ersten Tag: „Leinwand,  
Leinwand und beim Tag z'Leinwand.“

Der Fastentag (Fasten genannt) werden Leinwand ge-  
braucht.

Der Fastentag kommt auch bei manchen in

Reinlichkeit im Hühnerstall zur Geltung; denn von diesem  
Vorgehens weichen nur viele Leute die Hühnerställe, damit  
sich keine Hühnerläuse einfänden sollen.

Am Ostersunday und Ostermontag versammeln sich  
die Kinder auf einem freien Platz bei Dorfe (Markt-  
platz, Kirchplatz) und man beginnt das Hinziehen  
oder Hinziehen. Das beschriebene Sie gesät den Lagen.

---